



Freiburg, 20.11.2018

PRESSE-INFORMATION

Kein Monster, aber ein kleines bisschen Schwabe?

Die Zähringer zwischen nicht belegbaren Legenden und unerwünschten Wahrheiten

(ThW) Mythen und Wahrheiten haben eine eigenartige Nähe zueinander. Denn gerne werden die fantastischsten Geschichten geglaubt, Wahrheiten jedoch nur so weit zugelassen, wie sie bequem sind. Dieses Spannungsverhältnis ist auch in der Zähringergeschichte zu spüren.

Allein dem letzten Herzog von Zähringen, Bertold V., werden zahlreiche Schandtaten unterstellt, die von Historikern kaum belegbar sind: „Habsüchtig und voller ungerechter Härte“ sei er gewesen, ihm habe es gar „nach Menschenfleisch gelüftet“. Glaubt man den Worten verschiedener ihm offensichtlich nicht wohlgesinnter Chronisten, so müsste Bertold V. wohl ein „Monster“ gewesen sein. Dabei initiierte er das Freiburger Münster, gründete Städte wie Bern, Burgdorf und Thun in der heutigen Schweiz und fügte sich so vergleichbar nüchtern in die Zähringertradition seiner Vorfahren ein. Diese begannen sich übrigens erst mit Bertold II. um 1100 „Herzöge von Zähringen“ zu nennen, was auf die von ihm erbaute Zähringer Burg nördlich vom Freiburger Stadtteil Zähringen zurückgeführt werden kann. Seitdem kann sich die Breisgauemetropole auch als Zentrum der Zähringer ansehen, von wo sich die „Herzöge ohne Herzogtum“, wie es ein weiterer Chronist bereits früh angemerkt hatte, in den Süden bis tief nach Burgund ausbreiteten.

Und hier könnte sich für einige eine eher unerwünschte Wahrheit verstecken.

Tatsächlich hatten sich die Zähringer nämlich im damals geltenden Territorium des Herzogtums Schwaben niedergelassen. Dieses war fast durchweg von den konkurrierenden Staufern dominiert, die mit Friedrich I. Barbarossa auch einen der bekanntesten Könige und Kaiser des römisch-deutschen Reiches stellten. Überzeugte Badener könnte dies natürlich aufschrecken! Denn so müsste man mit Recht die Frage stellen: Sind wir, die wir uns unter anderem auf Zähringertraditionen berufen, am Ende doch noch Schwaben?

Für unsere Lokalpatrioten dürfte am badischen Horizont jedoch ein versöhnlicher Lichtblick zu sehen sein. Im Stammbaum der Zähringer lässt sich doch ein Zweig finden, der zumindest interpretierfähig ist: Hermann I., der Bruder des ersten „Herzogs von Zähringen“ Bertold II., gilt als Stammvater der Markgrafen von Baden. Und den Alemannen unter uns sei gesagt, dass das Herzogtum Schwaben im Frühmittelalter als Herzogtum Alemannien bezeichnet wurde.

Nachdem die große Freiburger Zähringer-Ausstellung über 30 Jahre zurückliegt, ist es an der Zeit sich unter dem Motto „Die Zähringer. Mythos und Wirklichkeit“ erneut auf eine Spurensuche zu begeben: Die Ausstellung ist vom 10. Dezember 2018 bis zum 1. Februar 2019 in der Meckelhalle des Sparkassen-FinanzZentrums in der Kaiser-Joseph-Straße zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen. Anschließend wird sie auf Wanderschaft in die zwölf „Zähringerstädte“ im Südwesten Deutschlands und in der Nordwestschweiz gehen. Kuratiert wurde die Ausstellung vom Alemannischen Institut Freiburg, dem Stadtarchiv Freiburg, dem Historischen Seminar, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte I, Abt. Landesgeschichte an der Universität Freiburg und von der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau. Alle Autoren der Ausstellung sind Experten auf ihrem Gebiet und mit der Zähringergeschichte bestens vertraut. Unterstützt wird sie von der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg, Toto Lotto Baden-Württemberg und vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie von den Zähringerstädten.

Titel:

Wanderausstellung „Die Zähringer. Mythos und Wirklichkeit“

Termin:

10. Dezember 2018 bis 1. Februar 2019

Ort:

Meckelhalle
im Sparkassen-FinanzZentrum
Kaiser-Joseph-Str. 186-190, Freiburg,

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 9 bis 18 Uhr (außer feiertags)

Führungen:

immer mittwochs, um 18 Uhr (außer am 26.12.2018), Dr. Mona Djabbarpour, mit freundlicher Unterstützung durch den Breisgau-Geschichtsverein „Schau-ins-Land“, Eingang Franziskanerstraße

Weitere Informationen:

www.diezaehringer.eu

Pressekontakt:

Dr. R. Johanna Regnath
Alemannisches Institut Freiburg i.Br. e.V.
regnath@alemannisches-institut.de
Tel. 0049-(0)761-15 06 75-70

